

Kunst · Wissenschaft · Energie



INHALT

Wandel durch Kultur – Kultur durch Wandel	04	Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010
Kunst ist Energie – Energie ist Bewegung	06	Das Ruhr-Atoll 2010
Das Ruhr-Atoll verknüpft	08	Prof. Dr. Oliver Scheytt
Das Ruhr-Atoll sensibilisiert	09	Prof. Dr. Rita Süßmuth
Das Konzept	10	Norbert Bauer
Das Atoll als Forschungsobjekt	14	Dr. Gabriele Uelsberg
Eine Symbiose aus Kunst und Energie	15	Prof. Dr. Manfred Schneckenburger
Kunst und Ökologie	16	Prof. Dr. Ulrich v. Weizsäcker / Dr. Manfred Fishedick
Die Werke		
Spiralkreisel (Seezeichen)	18	Heinrich Brummack
Project for the Preservation of Natural Resources	20	Ilya und Emilia Kabakov
Frosch und Teemeister	22	Kazuo Katase / Michael Wilkens
ICEBERG	24	Andreas Kaiser / Lars Kindermann
„Ich kann, weil ich will, was ich muss.“	26	Andreas Kaufmann / Hans Ulrich Reck
Clipperton: Fahrstuhl ins Universum?	28	Gloria Friedmann / Oliver Boisard
volcAnoes	30	Nils Udo / Ulrich Schreiber
LOCAL GLOBAL	32	C.U. Frank
Personalia	34	Künstler und Wissenschaftler
Sommer-Forum Brehm-Insel	36	MUSE-Labor – Yehudi-Menuhin-Stiftung e.V. u.a.
Das Team	40	Projektpartner
„VoRWEg Gehen“	42	Das Engagement des Projektponsors RWE AG

VORWEG GEHEN



DAS RUHR-ATOLL

Kunst · Wissenschaft · Energie

Ein Archipel der Künste
und Wissenschaften
auf dem Baldeneysee und der Ruhr
in Essen-Werden im Sommer 2010

WANDEL DURCH KULTUR – KULTUR DURCH WANDEL

Mit der Kraft der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 erfindet sich das Ruhrgebiet gerade neu: Unfertig, inspirierend und überraschend. Europas neue Metropole. Im Wandel ist sie immer wieder gewesen, mit Mut zur Selbsterneuerung, als Phoenix aus der Asche immer wieder neu entstanden. Hier geschieht etwas, das in Europa einmalig ist – die Gestaltung von urbanem Lebensraum durch Kultur, die Erfindung einer Zukunft durch Kreativität, die Gründung einer Metropole im 21. Jahrhundert. Visionen sind ihr Motor. Sie mischen den Stillstand auf, wirbeln den Staub weg und haben den Himmel über der Ruhr wieder blau gemacht, auch wenn niemand daran glaubte. Von den Bohemiens des beginnenden 21. Jahrhunderts wird die Metropole Ruhr gerade entdeckt.

Wenn das Wort „Gründerzeit“ einen Sinn hat, dann kann man ihn genau hier erfahren. Der Titel „Kulturhauptstadt Europas“ ist eine kraftvolle Geste, um die 53 Städte in einen großen Organismus zu verwandeln, der wie eine offene Stadt funktioniert. Die Theater, Opern- und Konzerthäuser, die Festivals der Region, die Museen, die kreativen Unternehmen, Hochschulen und Akademien gehören neben den Informations- und Wirtschaftszentren zu den metropolitanen Kernen dieses Millionengefüges.

Das typische Lebensgefühl der Bewohner und das Grundrauschen aus Tradition und Trend machen sich auch im Gesamterlebnis „Kulturhauptstadt“ für den Besucher bemerkbar. Hübsch und hässlich, Eckkneipe und Sterneküche, Schrebergarten und Landschaftspark, Fußballstadion und Konzerthaus liegen immer ganz nah beieinander – ein Dialog der Gegensätze.



KULTURHAUPTSTADT EUROPAS RUHR.2010

Die Geschichten von der menschengemachten Städte- und Industrielandschaft, von den Künsten und den unterschiedlichen Kulturen, von den Zukunftsvisionen und den kreativen Industrien, das sind die Erzählstränge, die sich durch das Kulturhauptstadtjahr ziehen werden. Mit einem Programm, das für viele vieles eröffnet – Horizonte, Weiten, Entdeckungen.

Aber der Pott ist nicht Paris. Er ist eine „Stadt“ im Wandel. Das ist der raue, unbestechliche Charme dieses Millionengebilde, das immer wieder nach Situationen sucht, an denen es sich bewähren kann.

Die Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 ist eine solche Chance.



Gesellschafter & Öffentliche Förderer von R.JHR.2010



Der Ministerpräsident
des Landes Nordrhein-Westfalen



Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

e-on | Ruhrgas

Hauptsponsoren von RUHR.2010

VORWEG GEHEN

DER KONTEXT

„Wandel durch Kultur – Kultur durch Wandel“

Das Kulturhauptstadtjahr RUHR.2010 tritt den Menschen zugleich als historisches Resümee, Statusmeldung und Zukunftsvision für eine Region im Transit gegenüber.

„Kunst ist Energie – Energie ist Bewegung“.

In diesem Sinne begleitet das Ruhr-Atoll als Leitprojekt von Beginn an den gesamten Bewerbungs- und Konzeptfindungsprozess der Kulturhauptstadt. Künstler und Wissenschaftler haben sich von der Themenvorgabe einer Verknüpfung von Kunst, Wissenschaft und Energie inspirieren lassen.

Acht Inseln, jeweils 150 bis 300 m² groß, werden als eine großflächige, temporäre Kunst-Installation auf dem Essener Baldeneysee und der Ruhr in Essen-Werden schwimmen und in ihrer Gesamtheit ein zusammenhängendes Landschaftsbild ergeben.

Das Archipel der Künste und Wissenschaften lädt als Laboratorium im Spannungsfeld zwischen kreativer und physikalischer Energie dazu ein, sich auf die „Verschwisterung der Künste“ (Folkwang-Idee, Karl Ernst Osthaus, 1902) einzulassen.

Die Interaktion wird nicht nur durch die Kunstobjekte selbst befördert. Sie findet ihre ergänzende Umsetzung beim Sommer-Forum des Ruhr-Atolls im Park auf der Werdener Brehm-Insel – an der Schnittstelle von Stadt und Fluss, Kultur und Natur, Historie und Zukunft.

Die Zeit von RUHR.2010 ist das 21. Jahrhundert. Die Stadtregion Ruhr, der die Kulturhauptstadt erstmals ein Gesicht gibt, ist eine Metropole im Werden, die größte Stadt in Deutschland und eine der größten in Europa. Im drittgrößten Ballungsraum des Kontinents leben mehr als fünf Millionen Menschen aus 190 Nationen in 53 Städten. Er ist geprägt durch die Hinterlassenschaft des industriellen und die scheinbar unbegrenzten Möglichkeiten des nachindustriellen Zeitalters.

DAS RUHR-ATOLL VERKNÜPFT

Prof. Dr. Oliver Scheytt



Das Ruhr-Atoll verknüpft kreative und physikalische Energien und kommuniziert sie über das Medium der Kunst. Die Inseln auf dem Essener Baldeneysee waren von Beginn an ein Leitprojekt der Ruhrgebietsbewerbung um den Titel der Kulturhauptstadt Europas 2010.

Mit dem Thema „Energie“ lenkt das Ruhr-Atoll den Blick in die Zukunft der Region und unterstreicht ihre Bedeutung als Denkfabrik und Epizentrum innovativer Kultur. Diesem Selbstverständnis entspricht das internationale Niveau der Künstler und die in den Entwürfen und Modellen gezeigte Qualität der Arbeiten. Kunstfreude aus ganz Europa werden die Insel als Symbol für das neue Ruhrgebiet wahrnehmen.

DAS RUHR-ATOLL SENSIBILISIERT

Prof. Dr. Rita Süßmuth



„Kunst ist die rechte Hand der Natur.“

Friedrich von Schiller

Als soziale Strategie überwindet die Kunst Barrieren, sich mit etwas Neuem auseinander zusetzen und sich von innovativen Zukunftsstrategien inspirieren zu lassen. Am Beispiel des Ruhr-Atolls sensibilisiert sie für die bedrohte Ökologie, erzeugt ein Bewusstsein für notwendige Veränderungen und hält kreative Problemlösungen bereit.

Auf spielerische Weise fördert sie zudem die Kommunikation der Menschen untereinander und initiiert damit einen wichtigen Dialog über dieses hochrelevante Thema unseres gesellschaftlichen Lebens. Auch das Potential des Atolls, Menschen in den Bannkreis der Kunst zu ziehen, die bisher wenig Begegnung mit ihr hatten, spricht für dieses Projekt und erhält damit meine ganz besondere Unterstützung.

DAS KONZEPT

Norbert Bauer



„Kunst ist Energie – Energie ist Bewegung“

So lautet die Formel für das Ruhr-Atoll. Künstler und Wissenschaftler sind eingeladen, sich gemeinsam auf eine verbindliche Themenstellung, die Vernetzung von Kunst und Energie, einzulassen. Ruhr-Atoll sucht die Transformation von physikalischer Energie in kreative Energie, in Bewegung, in Licht, in Klang – ein Archipel der Künste und der Wissenschaften.

Grenzüberschreitung

Atolle, durch vulkanische Energie entstanden und von purer regenerativer Energie umgeben, haben den Menschen zu allen Zeiten fasziniert. Sie liefern daher, erst recht in Verbindung mit der Möglichkeit, neue Technologien und Materialien einzusetzen, eine Inspiration für Künstler, Techniker und Wissenschaftler. Genreübergreifendes Arbeiten ist eine ideale Basis, wenn nicht gar unabdingbare Voraussetzung für Innovation. Theodor W. Adorno forderte ebenjenes in den 1950er Jahren „als vitales Prinzip einer neuen Ausdrucksfähigkeit der Kunst“ ein. Was von ihm in erster Linie als eine „Grenzüberschreitung“ innerhalb der Künste verstanden wurde, erfährt im Projekt der Kunst-Inseln durch Einbeziehung von Technik und Wissenschaft eine neue Dimension.

Energie und Bewusstsein

Die Gewinnung von Energie war noch bis in die 70er Jahre durch Fördertürme, Halden, rauchende Schloten im Ruhrgebiet allgegenwärtig und trotz dieser Widrigkeiten wertgeschätzt. Als Prozess ist sie seither physisch weit weniger wahrnehmbar und zunehmend aus dem Bewusstsein getilgt.

Nachrückende Energieformen erfordern kaum noch körperlichen Einsatz, produzieren weniger Immissionen, entziehen sich – von den rotierenden Rädern der Windkraftanlagen einmal abgesehen – einer sinnlichen Wahrnehmung und werden entsprechend abstrahiert. Öl- und Gaspreis-Hausse, Kriege um die Energieressourcen überall auf der Welt provozieren aufs Neue ein Umdenken und die Koalition der an einer „Zukunft“ interessierten Menschen. Das Ruhr-Atoll will Kunst schaffen, über die Kunst aber zugleich Inhalte zum Thema „Energie“ transportieren, will zur Diskussion anregen, Fragen aufwerfen, innovative Ideen und neue Perspektiven kommunizieren.

Der Ort

Das Ruhr-Atoll entsteht am Übergang des Baldeneysees in die Ruhr, erstreckt sich im Umfeld der Brehminsel ins Zentrum von Essen-Werden. Für diesen Standort sprechen die Zentrale, energiegeschichtlich interessante Topographie, eine ausreichende Fließbewegung des Wassers, die verkehrstechnische Anbindung und die Nähe zur Folkwang-Hochschule. Die Brehminsel mit ihrem mächtigen Baumbestand, großen Freiflächen und immer neuen Blickachsen bietet ideale Voraussetzungen für ein vielfältiges, diskursives und auch lustvoll faszinierendes Sommerprogramm.

Interaktion und Nachhaltigkeit

Die Kunstinseln werden sowohl vom Uferweg als auch von der Staumauer im Gesamtbild zu sehen sein; im Detail sind sie aber nur über den Einsatz von Tret- oder Ruderbooten zu erschließen. Der Kunstbesucher wird die gewohnte Rolle des „die Kunst konsumierenden Flaneurs“ aufgeben, sich unter Einsatz eigener Energie den Zugang zu den Inseln erarbeiten und sich so aktiv in das Projekt einbringen müssen. Durch den offenen konzeptionellen Ansatz im öffentlichen Raum werden auch Menschen angesprochen und in die Diskussion eingebunden, denen der Zugang zu Kunst und Wissenschaft, aber auch zu Fragen der Energiegewinnung eher verschlossen bliebe. Die Nachhaltigkeit des Ruhr-Atolls wird sich durch das manifestieren, was es im Bewusstsein der Menschen bewegt.

Umsetzung

Die Realisierung des Ruhr-Atolls begann für die interessierte Öffentlichkeit bereits 2004 über eine Visualisierung des Konzepts. Künstler und Wissenschaftler waren gebeten, maßstabgetreue Modelle ihrer Inselentwürfe zu erstellen. 25 Modelle entstanden und vermittelten einen ersten Blick auf das Ruhr-Atoll. Sie markierten den Start eines kreativen Prozesses, der im Sommer 2010 seine Vollendung finden wird. Die Modelle wurden im „Palast der Projekte“ auf Zollverein, im Skulpturenmuseum „Glaskasten“ in Marl, in der Whitebox in München sowie in den Flottmann Hallen in Herne gezeigt. Die Sammlung ist der Öffentlichkeit weiterhin zugänglich und steht darüber hinaus institutionellen Partnern und Sponsoren für Präsentationen zur Verfügung.

Nach Maßgabe der Realisierbarkeit vor Ort wurden durch das Kuratorium (S. 42) acht Inseln und ein Wasserzeichen für die 1:1-Umsetzung im Jahr 2010 ausgewählt. In der Umsetzung des didaktischen und kommunikativen Ansatzes kooperieren die Ruhr-Atolle mit Institutionen, die sich im kulturellen und politischen Geschehen in Deutschland und Europa durch offenes Denken identifizieren wie das „Wuppertal-Institut“ und das MUSE-Labor der Yehudi-Menuhin-Stiftung.

Historische Reflektion

Das Projekt der Atolle auf der Ruhr bezieht nicht nur die geografische, landschaftliche und energietechnische Umgebung auf dem Ruhrfluss und dem Stausee ein. Darüber hinaus wird es in einer mehrmonatigen Bespielung der Werdener Brehminsel auch den besonderen kulturellen und historischen Kontext der unmittelbaren Umgebung thematisieren. Im räumlichen Umfeld des mehr als 1200 Jahre alten Städtchens Werden finden sich mannigfache Bezüge zur europäischen Kulturgeschichte. Sie standen stets für rege Wechselbeziehung zwischen politischer, geistiger und technologischer ‚Mission‘: Hier entstanden – historisch verbürgt – der „Codex argenteus“ sowie der „Heliand“ als eine der ersten frühmittelalterlichen Bibelübertagungen ins Deutsche und um 900 n.Chr. eines

der ersten Regelwerke der Polyphonie in der Musik. In der Nähe lag – der Legende folgend – die Werkstatt des Gnoms Alberich, der in der Nibelungensage das unbesiegbare Schwert Balmung schmiedete.

Ein Ort des Transits seit jeher

Von „Verethina“ brachen Benediktiner- und Zisterzienser-Mönche nach Osten und nach Nordwesten gen Irland auf. Vom Ruhrtal und speziell von der Abtei Werden ging im Frühmittelalter die Christianisierung und damit die Erschließung eines bis dato nur archaisch besiedelten Naturraumes aus. Die Flussquerung der Furt bei Werden markierte auf dem Jakobsweg der „strada coloniensis“ den Übergang vom reichsunabhängigen (sächsischen) Damenstift Assindia/Essen in das Terrain der fränkischen Abtei Werden, später den Übergang vom Rheinland nach Westfalen. In der Nähe baute Franz Dinnendahl bei Steele seine Dampfmaschine und der Technik- und Industriepionier Friedrich Harkort die erste Eisenbahn in Preußen. Innovation in der Kunst und der Geisteswelt hat in der Moderne des 20. Jahrhunderts durch die ganzheitliche, spartenübergreifende Folkwang-Idee in Werden ihren Ort gefunden: in der Folkwang-Hochschule, dem Folkwang-Tanzstudio, dem Tanzgymnasium Werden und einem regen bürgerschaftlichen Kulturleben (Bürgermeisterhaus Werden, Haus Fuhr, Galerienszene, „kunstwerden e.V.“ etc.).

Sommer-Forum auf dem „Brehm“

Die Ruhr-Atolle 2010 werden durch ein mehrmonatiges Sommer-Forum auf dem Brehm begleitet und komplettiert: Eine natürliche, ca. 600x200 m messende Insel in der Ruhr und öffentlicher Park im Stil des Englischen Gartens bietet sich als Schauplatz im Sinne einer „Spiellinie“ an. Ein offenes Programm, generiert aus Illuminationen, Happenings, Experimenten und Installationen im originären thematischen Zusammenhang des Atolls. Zudem gibt das Sommer-Forum Raum für Zukunftsenergien im übertragenen Sinne: Tanztheater, Konzerte junger KünstlerInnen, MUS-E-Labor u.a. musische und gesellschaftliche Initiativen, Kunst- und Wissenstransfer unter Einbindung der umliegenden Schulen und Hochschul-Institute.



DAS ATOLL ALS FORSCHUNGSPROJEKT

Dr. Gabriele Uelsberg

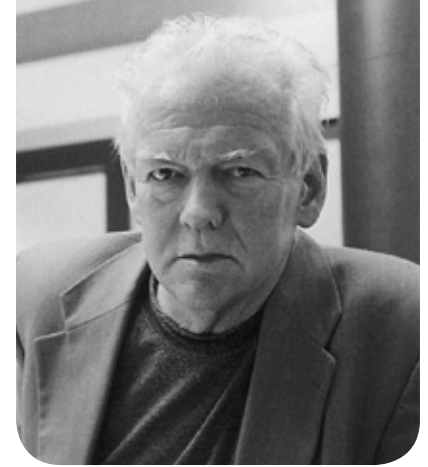
Eine Aktion wie das Ruhr-Atoll ist weit mehr als eine Ausstellungsrealisation, sondern stellt im Kontext einer Fragestellung nach Wissenschaft, Kunst, Natur und Utopie gleichsam ein gesellschaftliches Forschungsprojekt dar, an dem sehr unterschiedliche Positionen und Personen mitwirken.

Der Philosoph Konrad Fiedler (1841 – 1895) hat es einmal so formuliert: „Die Kunst ist so gut Forschung wie die Wissenschaft, und die Wissenschaft ist so gut Gestaltung wie die Kunst. Die Kunst tritt ebenso notwendig in dem Augenblick auf, in dem der Mensch für sein erkennendes Bewußtsein die Welt zu schaffen gezwungen ist.“

Bei der Realisierung dieses Kunst-Wissenschaft-Projektes sind dabei nicht nur die klassischen Künstler-Ingenieure angesprochen, wie sie am sinnfälligsten in einer Gestalt wie Leonardo da Vinci manifest geworden sind, der neben der künstlerischen Arbeit stets Gefallen und Erfolg in naturwissenschaftlichen Aufgabenstellungen gefunden hat, sondern auch jene Kreativen, die sich ganz selbstverständlich seit vielen Jahren in ihrer Arbeit auf Energie, auf kinetische Elemente und auf moderne Technologien beziehen und diese in ihre Arbeit integrieren.

SYMBIOSE AUS KUNST UND ENERGIE

Prof. Dr. Manfred Schneckenburger



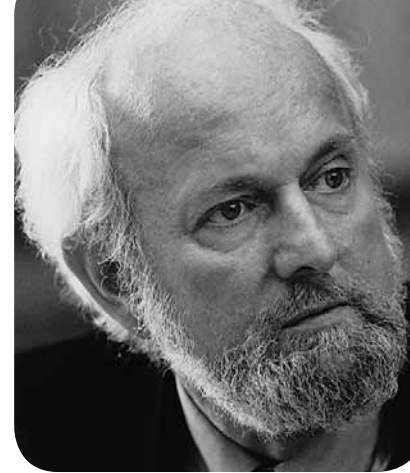
Der Baldeneysee – ein weit zwischen sanften Hügeln ausgebreiteter Stausee im Ruhrgebiet: See, Himmel, Bäume lassen leicht an die klassischen Energien Wasser- und Windkraft, aber auch an Sonnenenergie und Wachstum denken. Der Ort ist einfach prädestiniert für ein Projekt zum Thema „Kunst und Energie“. Kunst war und ist ein Energiepotential.

Allein schon der Ort Baldeneysee realisiert als topografische Herausforderung die Grundidee. Internationale KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen sind bereit, neue Kooperationen einzugehen und unvorhersehbare Bildwelten – Stichwort: „iconic turn“ – zu realisieren. Ruhr-Atoll schafft nicht nur eine hervorragende Plattform und landschaftliche Einbettung, sondern ist als Konzept künstlerisch, wissenschaftlich und technologisch von Grund auf neu: eine Positionsbestimmung von KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen auf einer Ebene mit den Energien Wasser, Wind und Sonne mit Natur und Erkenntnis – ein Festival der Verflechtung und Expansion.

Das Umfeld? NRW sah sich bereits auf der EXPO 2000 in Hannover am besten in einer elementaren Urversion von Energie repräsentiert: durch die berühmte Zitrone von Joseph Beuys, aus deren Säure mittels eines durchbohenden Kupferrohrs Elektrizität erzeugt wurde. Der Baldeney-Stausee steigert die beuysche Idee ins Monumentale, indem er – in unmittelbarer Nähe zum Atoll – Wasserkraft in Strom verwandelt. Er liegt in einer Region, die wie keine andere im Übergang von der Montan- zur Medien- und Hightechgesellschaft auf kulturelle Energien setzt und diese aktiviert. Dafür ist das Ruhr-Atoll ein komplexes Symbol, der Versuch einer Synthese, deren Nachdenklichkeit und deren Optimismus weit in die Zukunft schwingen werden.

KUNST UND ÖKOLOGIE

Prof. Dr. Ulrich von Weizsäcker und Dr. Manfred Fischedick



„Kunst ist Energie, Energie ist Bewegung“ – so lautet der dem Ruhr-Atoll zu Grunde liegende Leitgedanke. Bezieht man die kinetische Kunst mit ein, haben Kunst und Energie über diese Kunstform eine besondere Weise der wechselseitigen Wirkung. Weniger augenscheinlich ist aber eine andere Verbindung von Kunst und Energie, nämlich die eher natur- und ingenieurwissenschaftliche sowie energie- und umweltpolitische Auseinandersetzung mit der Frage der Entwicklung von Energienachfrage einerseits und deren Deckung andererseits. Dabei liegt gerade auch in dieser Verbindung eine große Chance, wenn die Kunst als Vehikel, quasi als Transportmedium genutzt wird, die Energieversorgung mit ihren vielfältigen Facetten in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken. Der vierte Sachstandsreport des Weltklimarates, die Zunahme an wahrscheinlich klimabedingten Wetterextremen mit horrenden Schadensmeldungen und die drastisch gestiegenen Energiepreise machen Energiethemen heute zu einem natürlichen Bestandteil der politischen und gesellschaftlichen Diskussion.

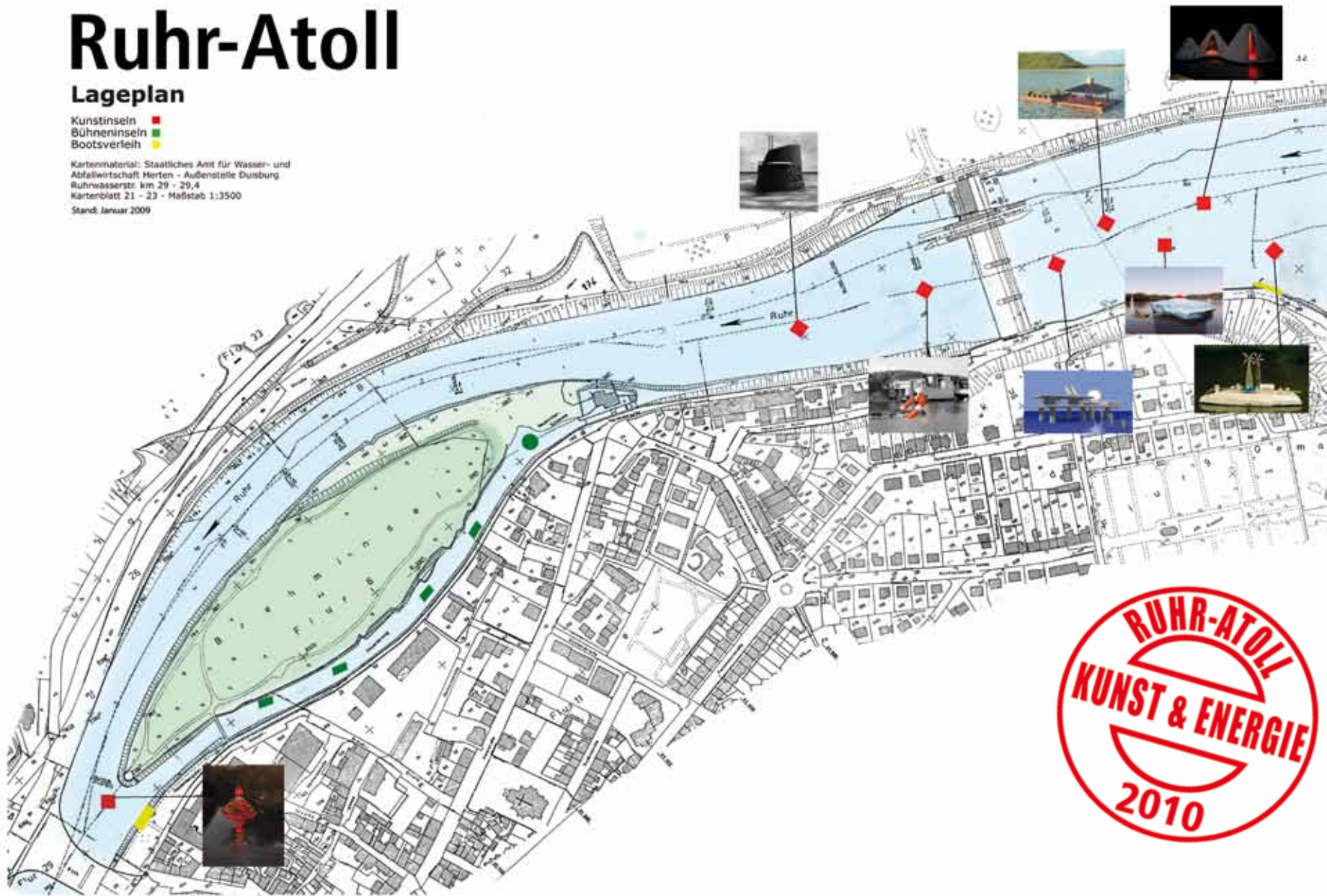
Damit ist aber praktisch noch nichts erreicht. Die Treibhausgasemissionen steigen weltweit weiter an, und die energiebedingte Umweltverschmutzung nimmt insbesondere in den Megastädten der Welt extreme Ausmaße an. Trotz starker Sensibilisierung entzieht sich die Energieversorgung in den Industrieländern immer noch zu großen Teilen der Wahrnehmung der Verbraucher. Es ist an der Zeit, die Energiefrage dauerhaft in unser Bewusstsein zu rücken. Die Kunst kann dazu gleichermaßen im doppelten Sinne beitragen. Sie kann zum einen das schon genannte Vehikel stellen, „Energie“ plastisch darzustellen und damit wieder erfahrbar zu machen. Zum anderen kann sie zu einer Dynamisierung des Diskussionsprozesses beitragen, denn auch im Energiebereich ist heute ein hohes Maß an Inspirationsfähigkeit erforderlich, das der Kunst zu eigen ist.

Ruhr-Atoll

Lageplan

- Kunstinsein ■
- Bühneninsein ■
- Bootsverleih ■

Kartenmaterial: Staatliches Amt für Wasser- und
Abfallwirtschaft Herten - Außenstelle Duisburg
Ruhrwasserstr. km 29 - 29,4
Kartenblatt 21 - 23 - Maßstab 1:3500
Stand: Januar 2009



HEINRICH BRUMMACK / KLAUS NIEDERDRENK (MATHEMATIKER)

Der Spiralkreisel – ein Wasserzeichen

Das Kunstprojekt Ruhr-Atoll wird die Kulturhauptstadt-Besucher mit einer spielerischen Geste an der Werdener Brücke begrüßen. Auf dem Wasser der Ruhr tanzt ein Spiralkreisel des für seine ironisch-verspielten Zeichensetzungen bekannten Bildhauers Heinrich Brummack.

Das stetige Wachstum in Form einer Kurve, die um einen zentralen Punkt verläuft und sich von diesem immer weiter entfernt, hat die Menschen schon seit Jahrtausenden fasziniert. Die berühmteste Form einer harmonischen ebenen Spirale geht auf Archimedes (287 – 212 v. Chr.), dem größten Mathematiker der Antike, zurück.

Man kann derartige Spiralen im Makrokosmos der Spiral- oder Scheibengalaxien und im Mikrokosmos beobachten – z.B. als Wirbel oder Strudel nach der Corioliskraft, Schlangen in Ruhestellung. Architektur und Kunst verwerten die Ästhetik dieser Kurve – etwa im Zusammenhang mit der Konstruktion von ‚Schneckenlinien‘ bei Albrecht Dürer. Auch die Technik macht sich ihre Eigenschaften zunutze, so bei der Schallplattenrinne oder der Datenspeicherung auf einer CD bzw. DVD durch die Funktionalisierung des konstanten Windungsabstandes.

Unter Einbeziehung der dritten Dimension gelangt man zu einer räumlichen Spirale. Auf diese Weise entsteht aus der ebenen Archimedischen Spirale bei konstanter räumlicher Ausdehnung eine kegelförmige Raumspirale.

Durch das gegenläufige Zusammenführen mit einer gleichartigen endlichen räumlichen Spirale wird schließlich ein starres körperliches Gebilde geschaffen, das um seine Achse rotieren kann: der Spiralkreisel.

Egal, welche Art der Annäherung gewählt wird, ist der Kreisel nicht nur ein ästhetisch reizvoller Körper, der auf der planen Fläche der Ruhr gut sichtbar sein wird. Durch die Kraft des Wassers in Drehung versetzt, wird Spannung und Neugier erzeugt, ob der Kreisel im Gleichgewicht bleibt – rätselhaft unberechenbar dadurch, dass ein unter der Wasseroberfläche unsichtbares Gegengewicht den Kreisel im Gleichgewicht hält.



ILYA / EMILIA KABAKOV

Ein Projekt für den Schutz von natürlichen Ressourcen

Ilya und Emilia Kabakovs Projekt zum Ruhr-Atoll bildet einen optischen und inhaltlichen Kontrapunkt im Gesamtprojekt, der den wissenschaftlich und formal ausgeklügelten anderen Kunst-Inseln gegenübergestellt ist. Kabakov, der als seine eigentliche Heimat auch heute noch die UdSSR mit all ihren Schwächen angibt, hat in fast allen seinen Arbeiten die Diskrepanz von wissenschaftlicher oder ideologischer Perfektion und der häufig improvisierten, aber menschlichen Realität dargelegt. Als ein zusammenfassendes und prägnantes Beispiel dieser Werke beweist sich der ‚Palace of Projects‘ in der Essener Kokerei Zollverein.

Das von Kabakov entwickelte Projekt „Zum Schutz der natürlichen Ressourcen“ zeigt ein hinter sinniges und liebenswürdiges Ensemble zur wissenschaftlichen Wasseruntersuchung, wobei sowohl der menschliche Eingriff in die Natur als auch die wissenschaftliche Methode ganz der zeitgemäßen Forderung einer ökologischen Nachhaltigkeit angepasst sind– wenn auch augenzwinkernd und ironisch. Dass Kabakov hier auf den Gegenpart des Wissenschaftlers verzichtet, liegt im Konzept der Installation selbst begründet und gibt dem Werk die Rolle eines künstlerischen Kommentars zum Gesamtprojekt.



KAZUO KATASE / MICHAEL WILKENS (ARCHITEKT)

Frosch und Teemeister – ein Dialog

Kazuo Katase: „Bei diesem Projekt wollte ich vom Anfang meiner Überlegungen an einen Dialog zwischen Künstler und Architekt führen. Gemeinsam mit Michael Wilkens entsteht ein Inselprojekt, welches von menschlicher Energie und von der energiereichen Geschichte dieser Region, der Fossilenergie, aber auch von Zukünftigem gespeist wird. Ich lud den Architekten ein, einen westöstlichen Dialog zu führen, bei welchem Spiritualität und Ökologie zu einer Symbiose zusammengeführt werden.“

1992 war Katase anlässlich des UN-Erdgipfels in Rio de Janeiro zu dem Projekt „Arte Amazonas“ eingeladen, die Probleme des Regenwaldes in Kunstprojekte einzubeziehen, Brücken zwischen Mensch und Natur, zwischen Sinnlichkeit und Geist zu schlagen. Beim Ruhr-Atoll wird die Auseinandersetzung „Apokalypse Amazonas“ von 1992 aktualisiert und in dem Inseldialog „Frosch und Teemeister“ fortgeführt. Auf spielerische Weise setzt sich das Projekt mit dem wandlungsfähigen Urstoff Wasser, mit seinem Kreislauf, mit seiner Verteilung und Veränderung durch anthropogene Beeinflussung auseinander: Zwei gleichgroße Inseln sind durch einen Steg verbunden. Eine solar angetriebene Wasserpumpe füllt einen Wassertank im Zentrum des Teehauses, von wo das Wasser über das Dach zurück in den See und in die zehn Beetkästen der anderen Insel strömt .



ANDREAS KAISER / LARS KINDERMANN (PHYSIKER)

ICEBERG PALAOA

Auf der Ruhr schwimmt ein Eisberg: auf dem Plateau ein orangefarbenes, nachts leuchtendes Zelt. Es dringen Naturgeräusche aus dem Berg. Im ICEBERG ist ein Container eingegraben, der ähnliche Ausmaße hat wie die PALAOA Messstation (Perennial Acoustic Observatory in the Atlantic Ocean) des Alfred Wegener Instituts (AWI). Jeweils drei Besucher können für einige Minuten den ICEBERG betreten und im kalten Container Geräusche und visualisierte Daten aus der Antarktis wahrnehmen. Eine Webcam überträgt Originalbilder von der benachbarten Station Neumayer III.

Die Energieversorgung des Containers ist wie die des PALAOA-Containers eine Insellösung: Solarzellen, Windgenerator und Methanol-Brennstoffzelle. Die Forschungsarbeiten am AWI entschlüsseln die globalen Veränderungen, die teils natürlich und teils durch Menschen hervorgerufen sind.

Durch Zusammenarbeit mit AWI ist es möglich, Original-Bänder zu verwenden, die jährlich aus der Antarktis geholt werden, und Daten in den ICEBERG-Container zu übertragen, sodass neben dem Knacken des brechenden Eises auch akustische Signale von Meeresbewohnern hörbar werden. Die akustische Beobachtung der Meeressäuger ist wichtige Aufgabe der PALAOA-Forschung und findet sich in einer poetisch anmutenden Doppeldeutigkeit der Namensgebung wieder: In der Sprache von Hawaii steht das Wort für „Wal“.

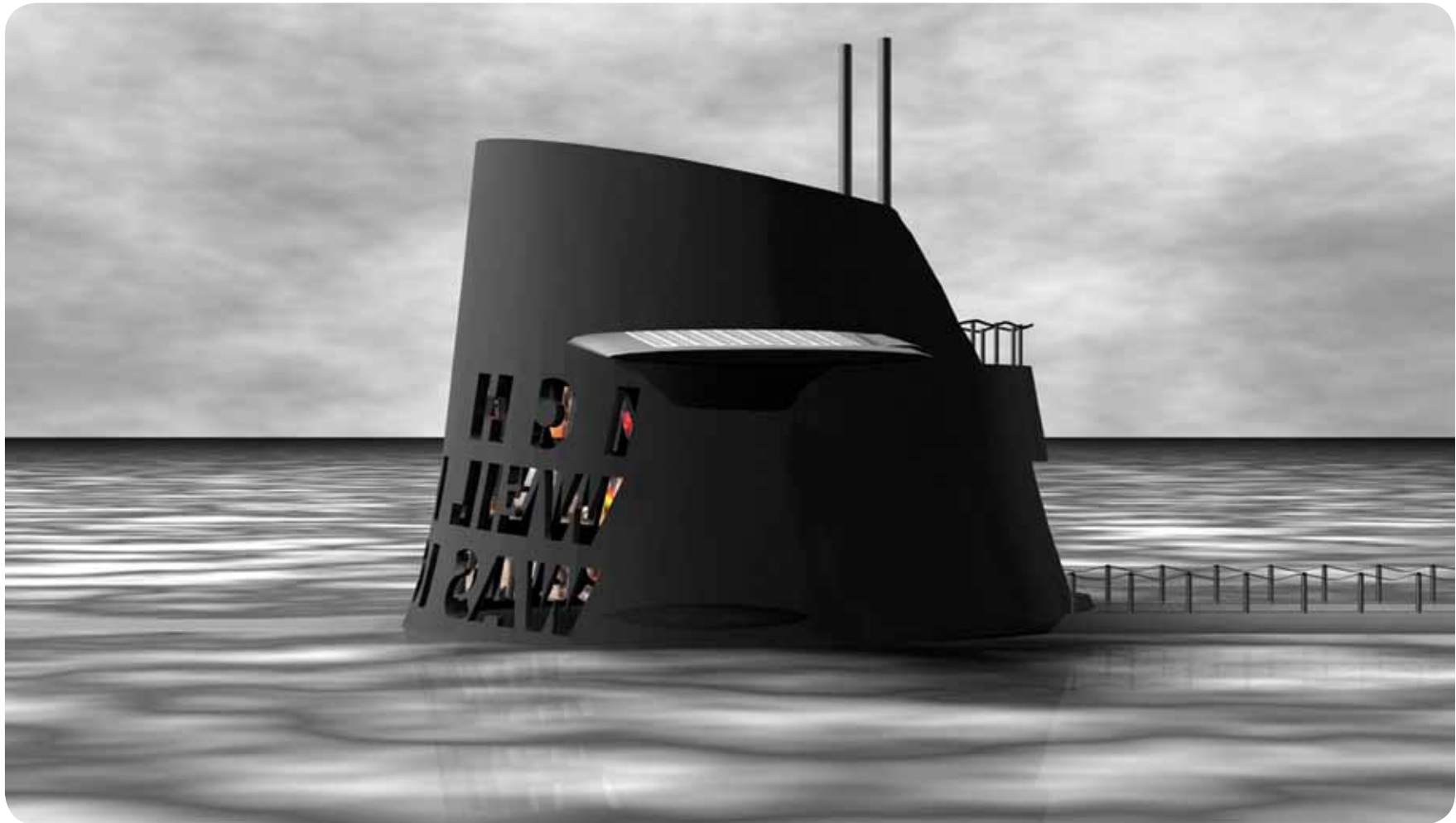


ANDREAS M. KAUFMANN / HANS U. RECK

„Ich kann, weil ich will, was ich muss.“

Kaufmann + Reck verdichten die komplexen Zusammenhänge, in die das Themenfeld „Energie“ eingebettet ist, in Gestalt eines scheinbar im Baldeneysee auf Grund gelaufenen U-Boots. Sie holen damit bildhaft die exportierten Kriege und das Konfliktpotential um Energieressourcen nach Europa zurück, und zwar an einen Ort, der historisch eng mit dem hohen Energiebedarf als Grundlage für unseren Lebensstandard zusammenhängt.

Sichtbar ist nur der Aussichtsturm eines U-Boots, aus dessen Außenwänden der Schriftzug „Ich kann, weil ich will, was ich muss.“ herausgeschnitten wird. Die so entstehenden ‚Fenster‘ werden anschließend wieder durch sorgfältig ausgewählte Bildereignisse in Form von Diapositivmaterial verschlossen, wie es uns in seiner Wirkungsweise aus gotischen Kirchen vertraut ist. Dabei sorgt das Sonnenlicht, welches tagsüber die Bildwelten im Inneren sichtbar macht, als gespeicherte Energie bei Nacht für Sichtbarkeit nach außen. In den buchstabenförmig platzierten Bildwelten spiegelt sich die Bandbreite des natürlichen und zivilen Lebens wieder mit allen dazugehörigen Höhen und Niederungen der Gegenwart und der Geschichte, denn jede Bewegung und damit das Leben selbst, verdankt sich energetischen Prozessen. Der Innenraum ist für kleine Gruppen begehbar. (Siehe auch H.U. Reck: „Zwischenfazit und Ausblick – Kooperation Kunst und Wissenschaft...“).



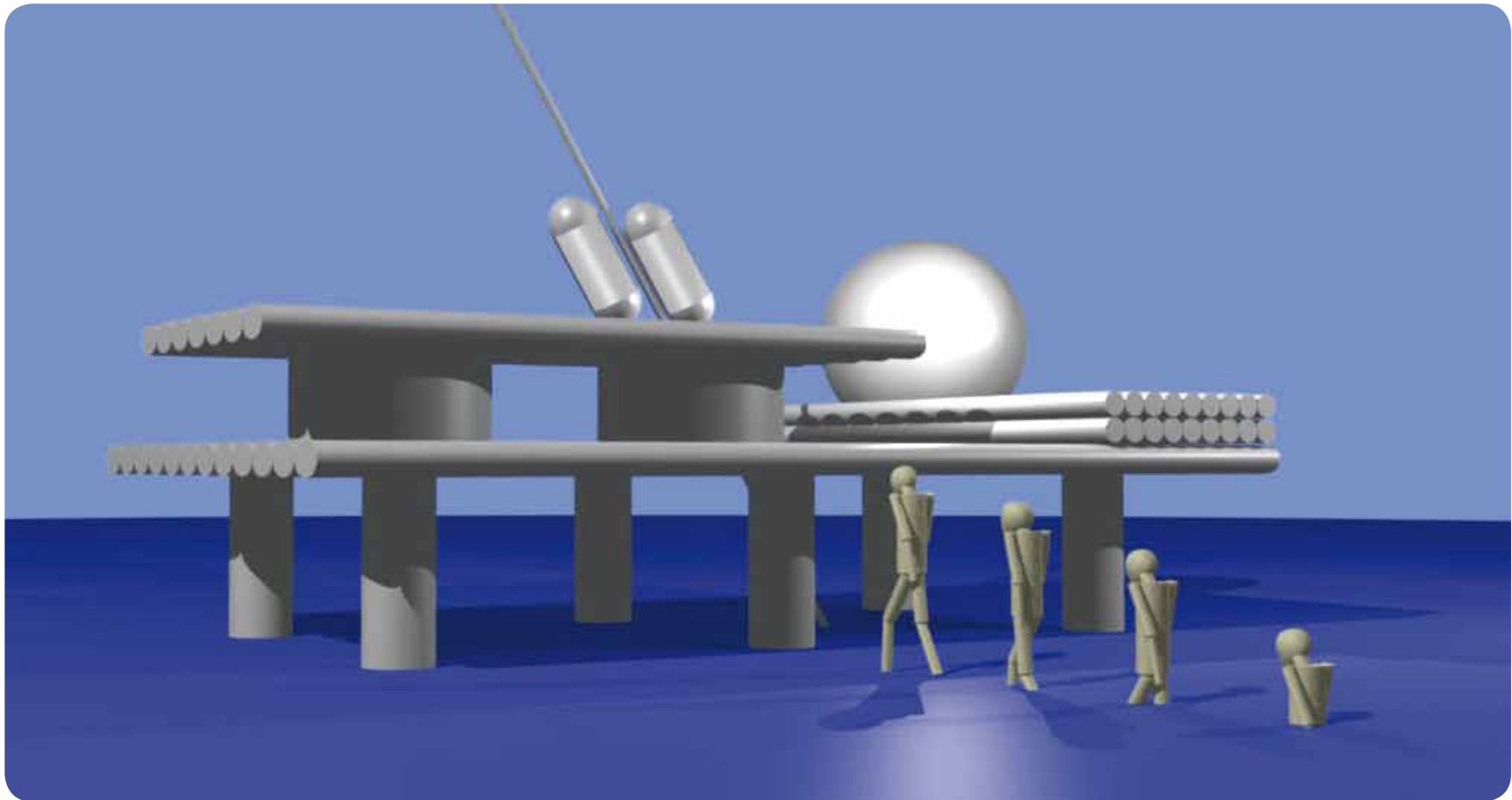
GLORIA FRIEDMANN / OLIVIER BOISARD (INGENIEUR)

Clipperton – Fahrstuhl ins Universum?

„Clipperton“ heißt das Projekt von Gloria Friedmann und Olivier Boisard, benannt nach dem französischen Atoll, das etwa 1000 km südwestlich von Mexiko äquaturnah im Pazifik liegt – in einer optimalen Lage für die Bodenstation eines Weltraumlifts. Die für den Betrieb des kühnen, rechnerisch aber realisierbaren Technikprojektes nötige Energie soll dort durch Anlagen (OTEC genannt) mit Niederdruckturbinen und großen Wärmeaustauschern erzeugt werden, die sich aus der Temperaturschichtung des Ozeans speisen – an der Oberfläche ca. 25°C, in der Tiefe 5°C.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Technik-Visionär Boisard und der für ihre gesellschaftlich und politisch engagierten Arbeiten bekannten Künstlerin findet in der „Clipperton“-Vision ihre Umsetzung. Friedmann hebt das technisch-futuristische Szenario des Weltraumlifts in den Status einer Skulptur, stellt die Frage nach der Rolle des Menschen im Kontext der sich abzeichnenden gravierenden Entwicklungen. Sie beschreibt den Menschen in seinem evolutionären Prozess – aus dem Wasser steigend und zum Weltraumlift schreitend... „Raum bedeutet für sie Freiraum für ihre Phantasie und ihre hirngespinnige Einbildungskraft“, so hat der bekannte französische Kunstkritiker Pierre Restany die Künstlerin Gloria Friedmann charakterisiert.

Damit wird eine Raumfahrtvision zurück in das Bewusstsein der Öffentlichkeit gebracht. Schon 1960 formulierte der russische Ingenieur Juri Artutanow die Idee, im geostationären Orbit einen Satelliten zu stationieren, von dem ein Seil bis zur Erde reicht. Populär wurde der Weltraumlift 1979 durch den Science-Fiction-Autor Arthur C. Clarke. Inzwischen arbeiten Forscher der NASA an der Realisierung des Konzeptes, das nur durch superstabile Stoffe wie CNT (Kohlenstoff-Nanoröhrchen) zu verwirklichen ist (www.spaceward.org/elevator).



NILS UDO / ULRICH SCHREIBER (VULKANOLOGE)

„volcAnoes“

Mit ihrer Vulkan-Trilogie nehmen der Künstler Nils Udo und der Vulkanologe Ulrich Schreiber Bezug auf die ruhrgebietsprägenden, heute als Landmarken inszenierten Bergehalden. Vulkane faszinieren, sind gewaltig, gefährlich – geballte Energie. Durch sie entwickelte sich Land, das über das Meer hinausragte, die Voraussetzung für das Leben auf dem Festland. Vulkanische Gase bildeten die Grundlage für die Atmosphäre. Gesteine wandelten sich zu fruchtbaren Böden, ihre Energie ließ Wasser zirkulieren und für den Menschen wertvolle Rohstoffe bilden. Sie zeigen täglich, dass in der Erde ein unerschöpfliches Reservoir thermischer Energie existiert.

Drei Vulkane stehen für dieses Energiepotential, aber auch für das Faszinosum und die Dynamik dieses Naturschauspiels. Das Magma, abstrahiert durch vertikal ausgerichtete Glasrohre, steigt in einer Spirale aus der Tiefe auf. Mit einer künftigen Eruption beginnt ein neuer geologischer Kreislauf. Der Vulkan in der Mitte symbolisiert die Erosion und den Verfall. Die links drehende Spirale beginnt mit den größten Säulen im Zentrum des Vulkans. Jedes Säulenstück, das auf der Spirale nach außen folgt, ist kleiner, zerteilt durch die Verwitterung über einen langen Zeitraum.

Der kleinste der drei Vulkane ist lange erloschen. An Land ergreifen Pflanzen, Tiere und schließlich der Mensch Besitz von der neuen Struktur. Bestimmte Ameisenarten haben eine besondere Beziehung zur Geologie: Sie suchen die tiefen Bruchzonen der Erde und bauen ihre Nester direkt auf und in den Spalten. Ausströmende Gase senden ihnen Informationen aus der Tiefe als Vorboten künftiger Erdbeben und Vulkaneruptionen und veranlassen sie zur rechtzeitigen Flucht. Mit ihrem dreierlei Bezug auf den vorausschauenden Instinkt der Ameisen, die eruptive Gegenwart des Ausbruchs und schließlich den langen Prozess von Erosion und Verfall ist die Arbeit „volcAnoes“ auch eine Metapher für ‚Zeit‘.



LANDGEWINNUNG Bereits bei ihrer ersten Ortsbegehung fiel der Künstlerin C.U. Frank die unterhalb der Staumauer des Baldeneysees gelegene Steininsel auf. Durch Beobachtung über mehrere Jahreszeiten hinweg (2005 - 2007) galt ihr besonderes Augenmerk den unmittelbar vor Ort herrschenden physikalischen Energien wie Wind, Wasser und Sonne. Ihr Beitrag zum Ruhr-Atoll basiert auf dem sich stetig verändernden Gesamteindruck der Szenerie unterhalb des Baldeney-Stauwehrs. Er wird markiert durch das natürliche Eiland, das Wehr – ein Bollwerk gegen 7,5 Mio. Kubikmeter Wasser und Lieferant von 10 Megawatt Energie – sowie durch einen schräg stehenden, scheinbar kippelnden und das Eiland umfassenden Rettungsring.

LOCAL | GLOBAL Insel, Wehr und künstlerische Zeichensetzung, auf den ersten Blick ein regionales Phänomen, fokussieren in Korrelation den Blick auf die globale Problematik.

WECHSELBEZIEHUNGEN Das Inselprojekt entsteht in dem Bewusstsein einer Arbeit ohne Netz und doppelten Boden. Spätestens bei Öffnung der Schieber versetzt das Getöse der Wassermassen die „Insel Mensch und Wissenschaft“ in innere und äußere Bewegung. Als Skulptur (Kunstwerk) steht es als Störfaktor *und* Zeichen von Wandel, als Insel (Mensch) symbolisiert es Ausgliedertheit *und* Wunsch nach gesellschaftlicher Akzeptanz, das Kraftwerk (Technik) im Hintergrund ist potenzieller Zerstörer *und* Lieferant regenerativer Energien. Ganz gleich wie sich das Kaleidoskop der Wechselbeziehungen dreht – die Conclusio kann nur heißen: Wir sitzen alle in einem Boot!



PERSONALIA: KÜNSTLER UND WISSENSCHAFTLER



Heinrich Brummack • geboren 1936 in Treuhofen, Neumark • Lehre des Ziseleurhandwerks in Iserlohn • Studium der Bildhauerei an der HdK Berlin bei Paul Dirkes und Hans Uhlmann sowie an der Académie de la Grande Chamière bei Ossip Zadkine. • 1966 Villa-Massimo-Preis und Preis „Junge Generation“ Berlin. • 1969 Villa-Romana-Preis Florenz • Professor an der Werkkunstschule Münster • lebt in Westerkapeln. **Klaus Niederdrenk** • geboren 1950 • Studium der Mathematik und Physik, Promotion an der RWTH Aachen • Professor für Ingenieurmathematik und Angewandte Informatik an der FH Münster • 1998-2008 Rektor der FH • 2004 -2007 Mitglied im Vorstand des DAAD • seit 2007 Mitglied des Wissenschaftsrates • seit 2008 Mitglied im Hochschulrat der FH Aachen • Forschungsfelder: Informationssysteme, Softwaretechnologie Multimedia-Lehr- und Lernsysteme.

Ilya und Emilia Kabakov • Geboren 1933 in Dnjepropetrowsk / Ukraine, lebt und arbeitet in New York seit 1988 mit seiner Frau Emilia als Künstlerpaar • seit 1965 Mitglied des Künstlerbundes der UdSSR • seit 1967 inoffizielle Ausstellungen in seinem kleinen Atelier, das zum Mittelpunkt der Künstler in Moskau wird • 1987 erste Ausstellung im Westen, Kunsthalle Bern • Malerei, Konzeptkunst, „Totale Installationen“ • Ausstellungen (Auswahl): Centre Pompidou Paris 1989, documenta Kassel 1990, Kunsthalle Hamburg 1993, Skulpturenprojekt Münster 1997, „Palace of Projects“ Essen Kokerei Zollverein seit 2001, Biennale Venedig 2003, Emeritage Sankt Petersburg 2004, Guggenheim Museum New York und Bilbao 2006 • Kunstpreise (Auswahl): Kunstpreis Aachen 1990, Max-Beckmann-Preis 1993, Kaiserring Aachen.



Kazuo Katase • geboren 1947 in Shizuoka, Japan, lebt und arbeitet in Kassel • Studium in der Fotografenklasse Gesamthochschule Kassel • 1973 erste Einzelausstellung in Tokio • 1975 erste Einzelausstellung in Deutschland (Städtische Galerie Schloss Wolfsburg) • Ausstellungen (Auswahl): Centre National d' Art Contemporain, Grenoble / The New Museum of Contemporary Art, New York / Documenta 9 und Documenta 11, Kassel / Echigo-Tsumari-Art Triennale Tokio / Museum Folkwang, Essen / National Museum of Modern Art, Tokio / Staatsgalerie, Stuttgart / MARTa Museum, Herford. **Prof. Dipl.-Ing. Michael Wilkens** • geb. 1935 in Wilhelmshaven • lehrt seit 1974 an der Gesamthochschule Kassel Architektur • Mitglied der Architektengruppe „Baufrosche Kassel“, der früheren „Arbeitsgruppe Stadt/Bau“.

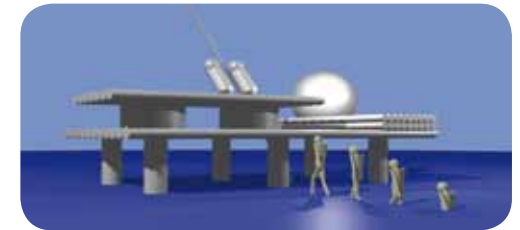
Andreas Kaiser • geboren 1967 in Fürth, lebt in Köln • Lehrauftrag Kunstakademie Münster • Ausstellungen (Auswahl): Skulpturenmuseum, Marl / Kunsthalle, Recklinghausen / Landesmuseum Bonn / Ludwig Forum, Aachen / Museum Abteiberg, Mönchengladbach / Kunstmuseum, Magdeburg / Martin-Gropius-Bau, Berlin / ACE Gallery, New York / IASKA, Australien / KHOJ New Delhi Indien / bagfactory, Johannesburg Südafrika • Auszeichnungen (Auswahl): Förderpreis Robert Bosch AG / Förderpreis der Westfälischen Wirtschaft / Leo-Breuer-Preis des LVR / Kunstpreis der Stadt Köln / Stipendium Cité Internationale des Arts, Paris / Villa-Aurora-Stipendium, Los Angeles. **Dr. Lars Kindermann** betreut die Messstation PALAOA (Perennial Acoustic Observatory in the Antarctic Ocean) im Ekström Ice Shelf nahe der Neumayer-Station des Alfred-Wegener-Instituts (AWI), das die Klima-, Bio- und Geosysteme der Erde untersucht und die deutsche Polarforschung koordiniert.





Andreas M. Kaufmann • geboren 1961 in Zürich • lebt und arbeitet in Barcelona und Köln • Studium Akademie Münster bei Timm Ulrichs und Paul Isenrath • Abschluss als Meisterschüler und seit 1992 freier Bildender Künstler • Ausstellungen (Auswahl): Bunkier Sztuki Kraków, Museum of Modern Art Saitama Urawa, Sagacho Exhibit Space Tokyo, Apex Art New York, Wilhelm Lehmbruck Museum Duisburg, Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig, VI. Architektur Biennale, Venedig. **Hans Ulrich Reck** • geboren 1953 in Schönenwerd (CH) • studierte Philosophie, Kunstgeschichte und Literaturwissenschaft an der Universität Tübingen (Ernst Bloch, Helmut Fahrenbach, Konrad Hoffmann und Wilfried Barner) und Kommunikationsdesign an der Universität Wuppertal • 1989 Promotion, Philosophie • 1991 Habilitation für ‚Ästhetik und allgemeine Kunstwissenschaft‘ • Seit 1995 Professor für Kunstgeschichte im medialen Kontext an der Kunsthochschule Köln.

Gloria Friedmann • geboren 1950 in Kronach • lebt in Aignay-le-Duc und Paris • arbeitet überall • änderte ihre Geburtsdaten in „14. Juni 1985 in Schengen“ • Lehrauftrag als Direktorin für Visuelle Kunst am ELAC Lausanne • Ausstellungen (Auswahl): Musée National d'Art Moderne Paris, Musée de la Ville de Paris, Le Consortium Dijon, Museum Moderner Kunst Wien, Kunstmuseum Bonn, Kunstsammlung zu Weimar, Skulpturenmuseum Marl, Dokumenta 8, Annelly Juda Fine Art London, Galerie Serge LeBorgne Paris, Galerie Hyundai Peking, Museum Küppersmühle Duisburg, Musée d'Art Moderne de St.Etienne. **Dr. Olivier Boisard** • Ingenieur (1984 Centrale de Lille) und darauf aufbauend „docteur-ingénieur en aménagement“ (Raumplanung) • Berater für Informationstechnologie, Sozio-Ökonomie und Raumordnung • President von U3P / Association des professionnels d'Astronautique.



Nils Udo • geboren 1937 in Lauf/Bayern • lebt und arbeitet in Riedering • 1959 – 1969 freier Maler in Persien und Paris • Gibt 1972 die Malerei auf • Arbeit in und mit der Natur: Pachtet von Bauern Wiesengrundstücke, auf denen seine ersten Erdarbeiten und Pflanzungen entstehen • Realisierungen und Ausstellungen in 35 Ländern • 2004 Wiederaufnahme der Malerei. • Ausstellungen (Auswahl): Circulo de Bellas Artes Madrid, South Carolina University Clemson/USA, Bundesgartenschau München. **Ulrich Schreiber** • geboren 1956 in Osterode am Harz • Studium der Geologie und Geochemie in Clausthal und Göttingen • Assistenz am Geologischen Institut der Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn • Seit 1996 Professor für Geologie an der Universität Duisburg- Essen • Schwerpunkte: Geochemie der Vulkanite, Vulkanismus und Tektonik im Rheinischen Schiefergebirge.

C. U. Frank • geboren 1954 in Bamberg • Design-Studium in Würzburg, 1982 Dipl. FH • Philosophie/Theologiestudien Julius-Maximilians-Universität Würzburg • freischaffende Künstlerin seit 1989, lebt und arbeitet in Düsseldorf • Ausstellungen (Auswahl): V. International Drawing Triennale Museum of Architecture Warschau, Galerie Kunstpunkt Berlin, „Bureau à Quatre Mains et Traute Schmaljohann“ Paris, II. International Triennale of Grafic Arts Sofia, Kunsthaus Wiesbaden, Airport Gallery Frankfurt am Main, Forum Kunst und Architektur Essen, Kunsthaus Nürnberg, Malkasten Düsseldorf, White Box Kultfabrik München, Kunstverein Bamberg, Palast der Projekte/Kokerei Zollverein Essen.



DAS SOMMERFORUM AUF DER BREHMINSSEL

Ein Cello am Nachmittag? Tai-Chi im Morgennebel? – Eine Tanzperformance, eine Saxofon-Improvisation! Auf der Brehminsel mit ihren 100jährigen Buchen und Kastanien gehört dies zu den vertrauten sommerlichen Bildern – wie Fußball und Frisbee. Die nahe Folkwang-Hochschule und das musische Gymnasium mit Ballettklassen und Internat definieren hohes künstlerisches Niveau schon bei den jugendlichen Akteuren.

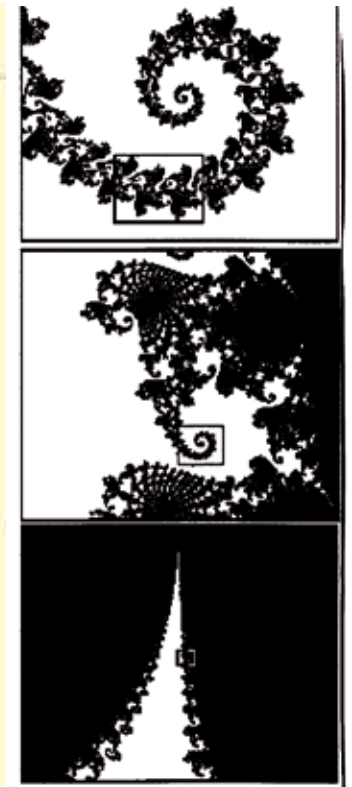
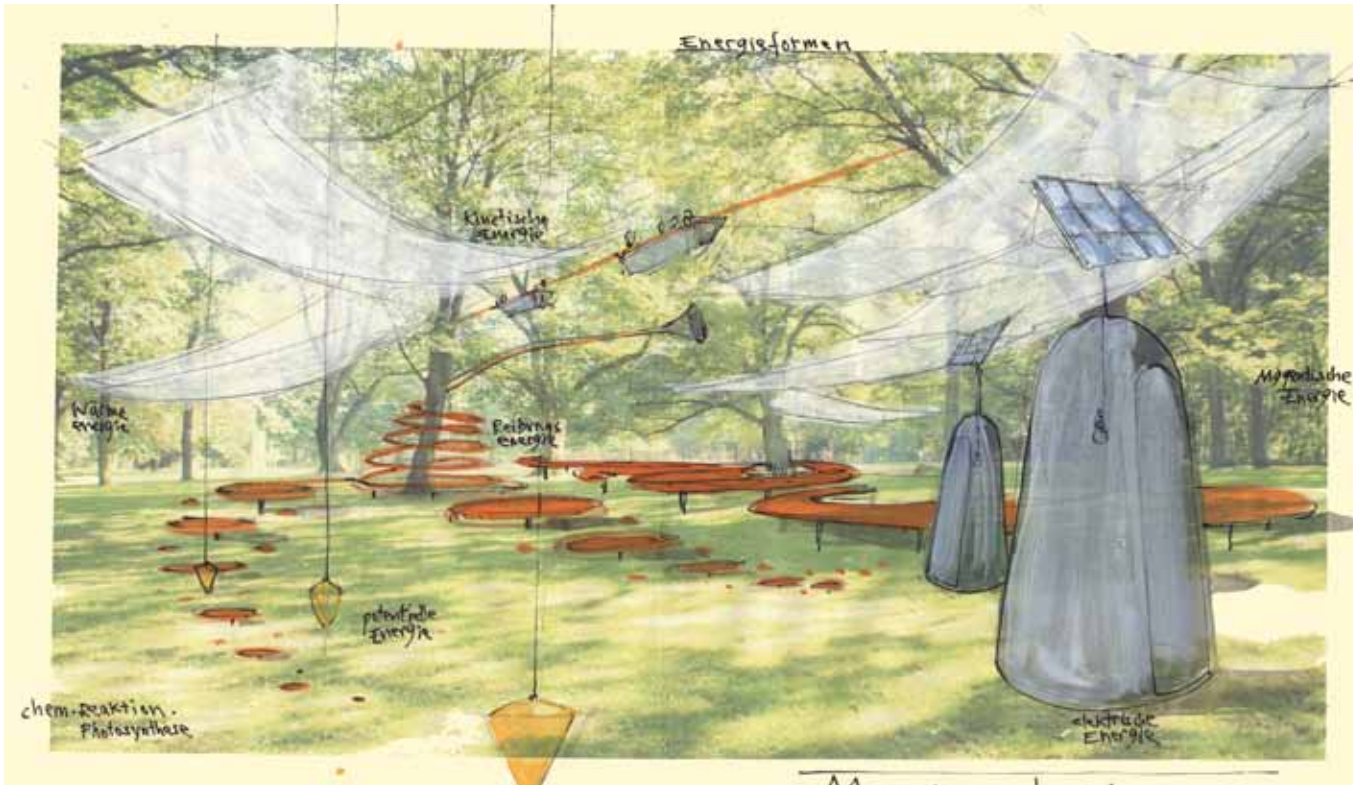
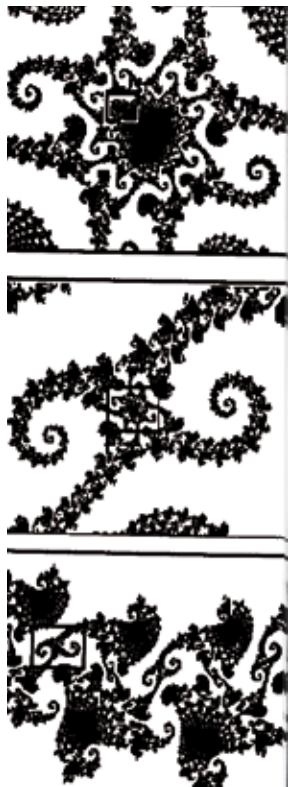
Ideale Voraussetzungen für den Kulturhauptstadtsummer 2010: Das Projekt Ruhr-Atoll erarbeitet mit privaten und institutionellen Partnern im Laufe des Jahres 2009 ein Sommerforum für Essen-Werden. Ein Open-Air-Programm aus Installation, Performance, Konzerten, Erfahrungsfeldern, Labors und Workshops. Seine Aufgabe wird es sein, die künstlerischen Statements und Fragestellungen der schwimmenden Inseln zu begleiten und zu spiegeln.



DAS MUS-E-LABOR DER MENUHIN-STIFTUNG

Dass die Auseinandersetzung mit Kunst und das Musikmachen nur etwas für (Bildungs-)Eliten sei, hält sich als Gerücht hartnäckig. Ebenso der Irrglaube, die (Natur-)Wissenschaft wäre ein langweiliges und knochentrockenes Beschäftigungsfeld. Wie spannend beides gerade für Kinder und Jugendliche ist – egal wie alt und in welcher Sprache sie aufgewachsen sind – zeigt seit vielen Jahren die vom Geigenvirtuosen Yehudi Menuhin ins Leben gerufene Stiftung.

Bei der Frage nach dem Umgang mit Energieressourcen und den gravierenden Folgen ist es unumgänglich, Kinder als die eigentlichen Protagonisten und Hoffnungsträger der Zukunft einzubinden und die Komplexität des Themas kindgerecht zu vermitteln. Bereits im Vorfeld werden 2009 von Kindern der Region Arbeits- und Experimentierstationen unter künstlerischer Begleitung entwickelt. Im Sommer 2010 bilden sie den Kern des Erfahrungsfeldes „MUS-E-Labor.“



EIN FEINES KULTURPROGRAMM IM PARK DES ATOLLS



Es wird viel „Großes“ zu sehen und zu hören sein im Jahr der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010: Allein in der Kernzeit von Februar bis Oktober werden sich die Festivals aneinander reihen. Etablierte Institute und freie Szene konkurrieren mit „Schachtzeichen“ und „Partymeilen“.

Ist das der Sinn? – Der Kultur-Konsument wird möglicherweise zunächst in den Stress der vielen Termine und dann vielleicht in Lethargie verfallen – Kultur-Koma? Wo ist die Lösung?

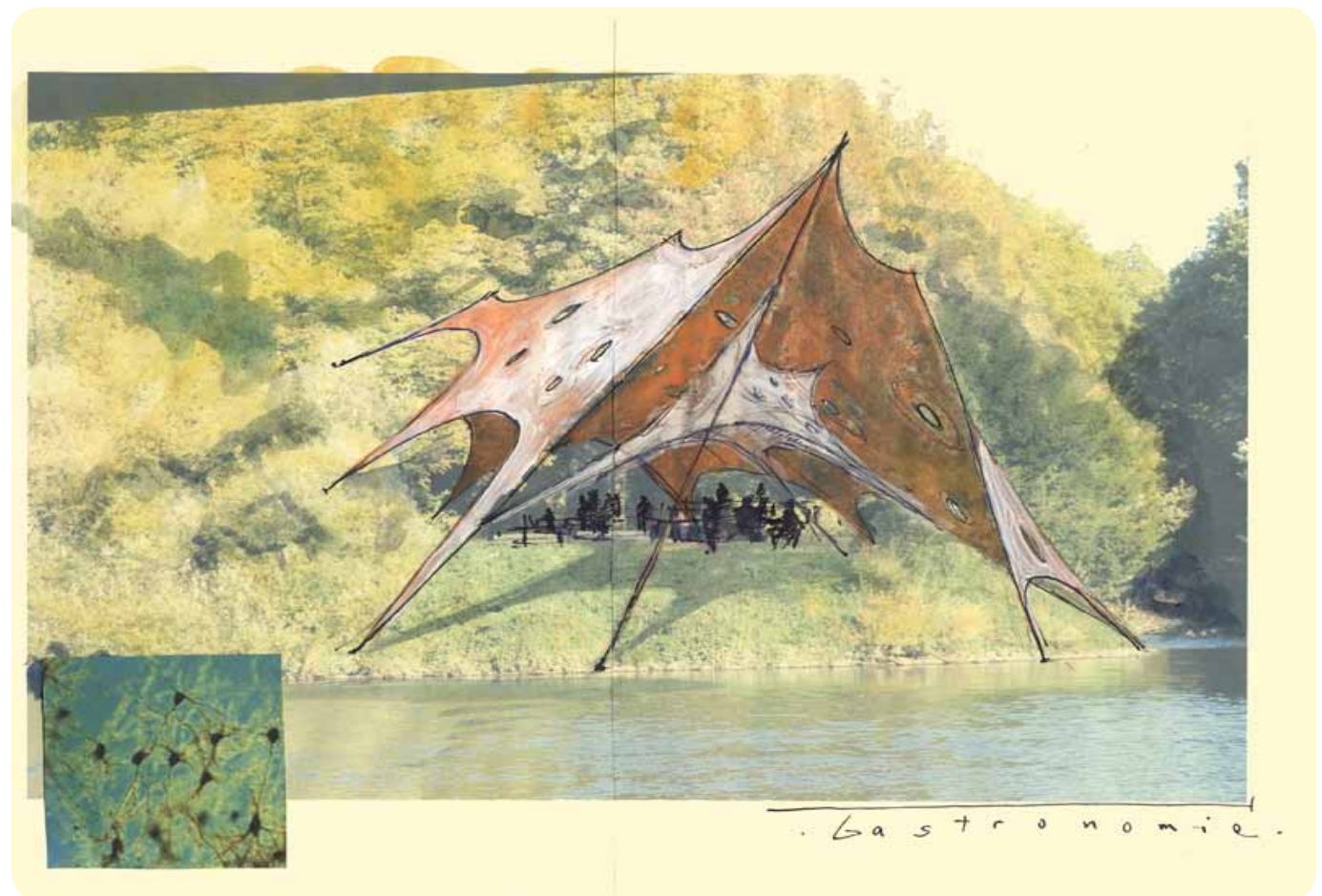
Das RUHR-ATOLL.2010 und sein „Sommer-Forum auf dem Brehm“ wird demgegenüber eine Art von ruhendem Pol bilden. Dies wird sich in der Vielschichtigkeit, aber auch in der Beiläufigkeit des Programms niederschlagen, die das Kunst-Atoll von Mai bis Oktober begleiten wird: Da gehören Jazz und Klezmer, Pantomime und Performance von der Folkwang-Hochschule genauso dazu wie spannende, kontroverse Gesprächsrunden und Talk-Shows. Es wird Wissenschaftler geben, die über Vulkanausbrüche in der Eifel streiten – und Künstler, die den Fischen beim Laichen im Ruhr-Arm Heierstrang zuhören und darüber eine faszinierende Kunst-Erfahrung erzeugen.

An keiner Stelle der Metropole Ruhr finden wir eine solche Dichte von kulturellen, musischen Potenzialen: Folkwang-Hochschule, Tanz-Gymnasium, Bürgermeisterhaus. Sie alle werden ihren Betrag leisten!

DER GASTLICHE BREHM — STRENG ÖKOLOGISCH!

Bei der Frage der Aufenthaltsqualität stellt sich unmittelbar die Frage nach der Gastlichkeit. Und damit der Art und Weise, wie vor Ort mit den ganz primären Bedürfnissen der Menschen umgegangen wird, die das Ruhr-Atoll und die begleitenden Programmangebote 2010 besuchen: Essen und Trinken.

Die Erfahrungen der letzten Jahrzehnte haben gezeigt, dass eine Gastronomie im Bewusstsein der ökologischen, logistischen und qualitativen Verantwortung zugleich die erfolgreichste ist: Es geht um die Generierung von Aufenthaltsqualität unter Würdigung von Natur und Umwelt. Mehrweg-Systeme, regionale Produkte und ein rigides Qualitätsmanagement sind bei der Entwicklung des Gastronomiekonzeptes selbstverständlicher und integraler Bestandteil des Projekts. Lassen Sie es sich schmecken!



Zeichnungen: Diemut Schilling

DAS TEAM

Konzeption und Geschäftsführung

- Norbert Bauer

Kuratoren/Juroren

- Prof. Dr. Manfred Schneckenburger, Leiter Documenta Kassel 6 und 8
- Dr. Uwe Rüth, ehem. Leiter Skulpturenmuseum ‚Glaskasten‘ Marl
- Prof. Dr. Dieter Ronte, ehem. Leiter Kunstmuseum Bonn
- Prof. Karl-Heinz Petzinka, Programmdirektor RUHR.2010
- Dr. Gabriele Uelsberg, Leiterin Rheinisches Landesmuseum Bonn

Projektkoordination, Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising

- Dr. Marie-Charlotte Hoffmann
- Holger Krüssmann

Kaufmännische Leitung

- Dipl. Betriebswirt Hans-Josef Lurweg

Technische Leitung

- Gerd Harnischmacher
- Reinhold Schultzki

Werbung

- Wecom Werbeagentur, Velbert

Tourismus- und Gastronomiekonzeption

- Konzeptbüro Ingo B. Wessel, München

Wissenschaftliche und energietechnische Beratung

- Universität Essen-Duisburg
- Max Planck Institut, Mülheim
- Alfred Wegener Institut, Bremen
- Wuppertal Institut, Wuppertal
- Chemsite-Initiative, Marl
- Landesinitiative Zukunftsenergien NRW
- ZBT - Zentrum für Brennstoffzellentechnik, Duisburg
- Institute for New Dimensions, Hochschule Bremen

Didaktische Beratung, Bühne

- Diemut Schilling, Wuppertal (Yehudi-Menuhin-Stiftung)
- Markus Stollenwerk (Ensemble Ruhrklang)
- Roger Irman (Lichtdesign)

Technische Beratung

- Dipl. Ing. Klaus Eimer, Ratingen
- Dr. Ing. Lars Meeß-Olsohn, Velbert
- Kunkel und Partner, beratende Ingenieure, Düsseldorf
- Dipl. Ing. Dieter Patzig
- Andrey von Schlippe, München
- Landschaftsarchitekten Davids & Terfrüchte dtp, Essen

Juristische Beratung

- Dr. Rüdiger Liebs, Düsseldorf
- Christian Korte M.A, Mainz

GASTGEBER DES ATOLLS:



WIR DANKEN ...

- Dr. Alfred Hartig, Kulturmeile an der Ruhrtalstraße (Location, Facilities)
- Franz-Josef Ewers und Aleksander Farkas, EVV Essen GmbH
- Ulrich Lorch und Kurt Gronkowski, EABG Essen
- Udo Glantschnig, Arbeitsagentur Essen
- Prof. Dr.-Ing. Harro Bode, Ruhrverband Essen
- Dr. Margarethe Gersemann, Chemsite Marl
- Tilmann Meuser, Hansjoachim Okken, CP Compartner Essen
- Christoph Hartmann, Österreichisches Wirtschaftsbüro Düsseldorf
- Udo Karkuschke, kunstwerden e.V.
- Prof. Dr. Klaus Mann, Universität Duisburg-Essen
- Architekt Dr. Stefan Godecki, Fa. Waskönig (Messebau)
- Prof. Dr. Ewald Bubner, Universität Duisburg-Essen (Leichtbautechnik)
- Günter Krajewski, Düsseldorf (Konstruktions- und Modellzeichnung)
- Ricarda Fox M.A., Mülheim/Ruhr
- Gerd Schütte, Essen-Kettwig
- Valerie und Stefan Fliether, Velbert
- Karl-Wilhelm Wilkesmann, Velbert
- Sigmund Watty, Oslo (Musikalische Beratung)
- Rolf-Clemens Sachtleben, Werdener Werbering
- Prof. Dr. Raimund Rasche, Köln (Supervision, Unternehmensberatung)
- Volker Kluge
- Sebastian Hahn (IT-Netzwerktechnik)
- Café und Konditorei Werntges, Essen-Werden (Catering)

... UND ALLEN AN DER ENTWICKLUNG BETEILIGTEN
KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLERN!

PROJEKTPARTNER:



VORWEG GEHEN FÜR DIE „ENERGIEKULTURRUHR“:

Die Unternehmensgeschichte von RWE ist eng verbunden mit der Geschichte des Ruhrgebiets. Aus dem einstigen „Kohlenpott“ ist eine moderne Metropolenregion geworden, und parallel aus dem 1898 entstandenen Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk einer der führenden europäischen Energieversorger.

Die Kulturhauptstadt 2010 ist der perfekte Rahmen und eine einmalige Chance, diese Beziehung erlebbar zu machen. RWE unterstützt die Kulturhauptstadt



daher als Hauptsponsor. „Mit diesem Engagement zeigen wir unsere Verbundenheit mit der Region und ihren Bürgern“, sagt der RWE-Arbeitsdirektor Alwin Fitting. Und fügt hinzu: „Nicht zuletzt für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird die Region lebenswerter und attraktiver.“

RWE stellt alle Kulturhauptstadt-Aktivitäten unter die Überschrift „EnergieKulturRuhr“. Die spannende Beziehung zwischen Energie und Kultur im Ruhrgebiet manifestiert sich in einer Vielzahl von Projekten. Nukleus des Engagements ist das Sponsoring von vier Inseln der Kunstinstallation „Ruhr-Atoll“. Durch die Unterstützung von RWE sollen die Kunstinseln einen schwimmenden Energiepark auf dem Essener Baldeneysee bilden und damit das Nachdenken über Energieversorgung und Klimaschutz beflügeln. Begleitet wird das Kunstprojekt durch eine Vielzahl von Veranstaltungen, in denen RWE in Dialog mit der Politik, der Wissenschaft, Kindern und Jugendlichen sowie nicht zuletzt den eigenen Mitarbeitern treten wird.

Das Spektrum der RWE-Kulturhauptstadtaktivitäten ist aber noch breiter. „Als europäischer Energieversorger wollen wir auch mit den beiden anderen Kulturhauptstädten Istanbul und

DAS ENGAGEMENT DER RWE AG

Pécs in Kontakt treten“, betont Alwin Fitting. Und schließlich wäre RWE nicht RWE, wenn nicht auch die im Ruhrgebiet ansässigen Konzerngesellschaften mit vielfältigen selbst initiierten Projekten zum Gelingen der Kulturhauptstadt beitragen würden.

RWE zählt zu den fünf größten Versorgungsunternehmen in Europa. Unsere Aktivitäten umfassen die Erzeugung, den Transport sowie den Handel und Vertrieb von Strom und Gas. Auch im Wassergeschäft sind wir in Kontinentaleuropa aktiv. Mit diesem integrierten Geschäftsmodell sind wir gut positioniert, um von der wachsenden Nachfrage nach Energie zu profitieren. Unsere 65.900 Mitarbeiter versorgen mehr als 20 Millionen Kunden mit Strom und über 10 Millionen Kunden mit Gas. Im Geschäftsbericht 2008 haben wir einen Umsatz von fast 50 Mrd. Euro erwirtschaftet.

VORWEG GEHEN



Impressum

Kunst-Konzept GmbH
Ruhrtalstraße 19a / Tor2, 445239 Essen
fon +49 (0)201/437728-10/11, fax -28
www.ruhr-atoll.de / info@ruhr-atoll.de

Redaktion: Norbert Bauer, Holger Krüssmann, Dr. Marie-Charlotte Hoffmann
Design: Norbert Bauer, Achim Peter, Holger Krüssmann
Foto: Norbert Bauer, Achim Peter, Holger Krüssmann, Thomas Wolf, Manfred Vollmer
Illustration: Diemut Schilling
Satz / Layout: Wecom Werbeagentur Velbert, medienbuero.kruessmann
Herausgeber (v.i.S.d.P.): Norbert Bauer

Statements und Grußworte:

Die vollständigen Texte der Beiträge und weitere Informationen finden Sie unter: www.ruhr-atoll.de

